Zeitschrift: Heimkunst : Mitteilungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich
Herausgeber: Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich
Band: - (1909)
Heft: 3

Artikel: XXII. Ausstellung vom 10. März bis 1. April 1909
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-889770

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXIII. AUSSTELLUNG

VOM 10. MÄRZ BIS 1. APRIL 1909

AN DIE BÜCHERFREUNDE

:: „Wohl für jeden wahren Bücherfreund kommt einmal der Zeitpunkt, wo ihm der fabrikmässig hergestellte Verleger-Einband, so hübsch er auch manchmal äusserlich aussehen mag, für seine Bücher nicht mehr genügt. Er wünscht seine Einbände selbst zusammen zu stellen, die Materialien selbst auszuwählen und so seiner Bibliothek ein persönliches Aussehen zu geben, das sie durch die stereotypen Verlagseinbände niemals erhalten kann. Leider bleiben ihm auf diesem Wege vielfach bittere Enttäuschungen nicht erspart, sobald er Wert auf beste handwerkliche Arbeit und geschmackvolles und echtes Material legt. — Das war nicht immer so. Die schönen Einbände aus früheren Jahrhunderten, von den berühmten Luxuseinbänden eines Grolier, Maioli, Aldus und anderen ganz abgesehen, namentlich die auch für bürgerliche Bücherfreunde rein bibliothekmässig gebundenen Bücher zu Ende des XVIII. und im beginnenden XIX. Jahrhundert beweisen uns die gute technische und künstlerische Erziehung oder vielleicht besser: Tradition, die die damaligen Buchbinder, wie auch alle anderen Handwerker, hatten. Der im XIX. Jahrhundert rasch um sich greifende Fabrikbetrieb hat leider mit dieser Handwerkskunst gründlich aufgeräumt. An Stelle der werklich gediegenen Einzelarbeit produzierte er billige und meist schlechte Massenarbeit, nicht, weil er Maschinen anstatt der Menschenhände benutzte, sondern weil er die Maschinen missbrauchte, ihnen Arbeit zumutete, die sie in guter Qualität nicht zu leisten imstande waren. Traditionslos wie sie waren, suchten die Fabrikanten ihr Heil in der Herstellung möglichst billiger Erzeugnisse und scheuten sich nicht, Güte der Arbeit und Güte des verwendeten Materials diesem Ziele zu opfern. Diese Entwicklung nahm auch unser Buchbinde-Gewerbe im Grossbetrieb. Und der Handwerker stand den rasch aufblühenden Maschinenbetrieben ratlos gegenüber; er sah die Erfolge, die diese mit ihrer billigen und, im handwerklichen Sinne, schlechten Arbeit hatten; kein Wunder, dass auch er anfing, seine Preise und natürlich auch seine Arbeit nach diesen einzurichten. Zu welchem Resultat das geführt hat, zeigt sich heute ganz klar. Wir sehen es am besten, wenn wir einen alten Bucheinband mit einem von heute vergleichen.

:: Wer einmal gezwungen war, solch einen alten Einband auseinander zu nehmen, wird sich der Mühe erinnern, die das gekostet hat. Der Buchkörper hängt nicht lose in den Deckeln, er scheint mit ihnen und dem Rücken verwachsen zu sein. Das kommt daher, dass die alten Buchbinder ihre Bücher auf feste, erhaben auf dem Buchrücken liegende Bindfäden oder gar Darmsaiten hefteten, die Enden dieser Fäden nicht wie es jetzt der Brauch ist auf die Deckel klebten, sondern jedes zweimal durch diese durchzogen und so einen festen Zusammenhalt herstellten. Wenn es sich um Lederbezug handelte, so wurde das Leder direkt auf den Rücken geklebt, sodass sich die quer über den Rücken liegenden Heftfaden als „Bünde“ aussen markierten. Diese Methode des Einbindens wird, obgleich sie die grösste Dauerhaftigkeit und ein schönes Aussehen des Einbandes gewährleistet, in Deutschland längst als veraltet angesehen. Man imitiert sie im Äusserlichen durch Aufkleben falscher Bünde auf den Buchrücken, heftet aber im übrigen in viel oberflächlicherer Weise, behandelt Decke und Buchkörper für sich und bringt sie dann in lockeren Zusammenhang. So weit die Einwirkung des Massen-Fabrikbetriebs auf die Technik; auf das verwendete Material war sie gleich unheilvoll.

:: Die Lederbände wurden bei grösserem Anwachsen der Bücherei schon im XVIII. Jahrhundert vielfach zu teuer. Man half sich und machte Halb-Lederbände. Das Leder wurde auf Rücken und eventuell Ecken beschränkt, mit ihm auch der reiche Goldaufdruck, der schliesslich nur noch als Titel vertreten war. Auch das war für manche Bücher zu teuer: man band sie endlich nur in Papier, und diese reizenden Pappbändchen haben sich dank des verwendeten guten Materials trefflich gehalten. So weit war alles recht und gut. Endlich aber fing man an, in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, die Materialien selbst zu verbilligen. Man hatte bisher die Felle mit Pflanzenstoffen gegerbt und gefärbt und so ein Leder erhalten, das Jahrhunderte überdauert hatte. Jetzt griff man, um den Herstellungsprozess zu beschleunigen und zu verbilligen, zu Säuren. Nur zu spät merkte man, dass sich diese in vielen Fällen nicht wieder aus dem Leder herauswaschen liessen und dasselbe langsam zerstörten. Man lernte auch ein Verfahren kennen, das Leder zu spalten, sodass aus einem Felle mehrere wurden. Dass diese Spaltleder nur eine ganz geringe Haltbarkeit haben und einem frühen Zerfall entgegengehen, ist wohl klar. Fast sämtliche im Buchhandel erhältliche billige Ganzlederbände sind aus diesem Leder hergestellt, das zwar äusserlich hübsch aussieht, aber in kurzer Zeit und bei wenigem Gebrauch zerfällt. Auch das Papier wurde durch Zusätze von Holzstoffen immer schlechter und weniger dauerhaft. Das waren aber noch immer echte Materialien. Man kam jedoch auch darauf, Leder, Leinwand und Pergament durch Papier etc. zu imitieren, und so weit sind wir jetzt. Wer weiss, was noch kommt! Auf diese Weise einen guten Bucheinband zu erhalten, ist unmöglich. Das wissen unsere Bibliophilen auch und geben ihre Bücher, die sie

besonders gut gebunden zu haben wünschen, dem Ausland zu binden, wo wenigstens zum Teil noch, oder, wie in England, wieder, in gut handwerklicher Weise gearbeitet wird."

:: So schreibt Karl Sonntag jun. in einem sehr geschmackvollen Büchlein, welches er Bücherfreunden zukommen liess. Die billigen und die teuren Bände aus seiner Werkstatt erweisen sich als ebenso geschmackvoll wie haltbar.

GROSSE VITRINE

EINBÄNDE VON CARL SONNTAG JUN., Buchbinderwerkstatt, Sternwartenstrasse 19, Leipzig.

:: Uzanne, Bouquineurs. — Gästebuch, jucht rot, do. blau. — Wilde, Dorian Gray. — Wieland, Vers-Erzählungen. — Oberon. — Villon, Werke. — Maeterlinck, Schatz der Armen. — Hart, Ninon. — Larssen, Marianna. — Bierbaum, Irrgarten der Liebe. — Stammbuch, rot, do. braun. — Worte Napoleons. — Fridericus Rex. — Boccaccio, Dekamerone. — Goethe, Briefe. — Pogge, faceties, 2 Bände. — Liebesbriefe.

:: Über Henry CASSIERS, den bekannten belgischen Künstler, sagt Camille Lemonnier: „Il avait rapporté de ses voyages la vision d'une Hollande heureuse, diaprée comme un champ de tulipes. Ce fut tout le talent qu'on pouvait avoir dans un art d'illusion et de demi-réalité. Il y prodigua, pour sa part, la vie et l'entrain d'un véritable inventeur et qui a gardé le sens clair de la plus fraîche peinture. On peut dire, en effet, que ses estampes sont d'aimables transpositions de tableaux, combinées et réalisées en peintre. :: Le mode coloriste en est vif, enjoué et franc: peut-être n'a-t-il d'equivalences qu'avec l'art des maîtres anglais. On le trouva si bien au goût d'un temps épris du „faux naturel" qu'il en résulta pour l'artiste une notoriété universelle".

VITRINEN V UND VI

ADOLF VON MAYRHOFER, MÜNCHEN

1—36	Pokale, Becher, Tafelaufsatz und Schmuckgegenstände in Silber- und Goldschmiedearbeit
37—53 u. 135—147	Belgische Töpfereien von A. & J. MAES FRÈRES, MONT-St.-AMAND lez-Gand
54—60	Farbige Lithographien von M. LUCE
61—67	Radierungen von EMIL NOLDE
68—74 u. 76	Radierungen von F. BRANGWYN
75	Farbige Lithographie von E. DEGAS
77 u. 78	Farbige Lithographien von AMAN JEAN
79	Farbige Lithographie nach VAN GOGH von E. R. WEISS
80	Farbige Lithographie von J. E. BLANCHE
81	Originalölmalerei von DANIEL VIAN
82	Lithographie: Dichter Alfred Mombst von E. R. WEISS
83—87	Farbige Lithographien von P. SIGNAC
88—93	Radierungen von A. BAERTSOEN
94—109	Radierungen von ALFRED EAST
110—115	Radierungen von A. COTTET
116	Farbige Lithographie von R. RONAÏ
117	Farbige Radierung v. GEORGES BRUYER
118	Farbige Lithographien von E. R. WEISS
119	Farbige Lithographie von M. A. STREWEL
134	Farbige Lithographie von LEVYSOHN
120—133	Kunstphotographien aus dem Atelier von C. RUF, ZÜRICH

XXIV. AUSSTELLUNG

SCHÜLER-ARBEITEN DER KUNSTGEWERBE-SCHULE DER STADT ZÜRICH

WINTER-SEMESTER 1908/09 :: 5.—30. APRIL.

I. RAUM (blauer Saal)

1 KLASSE FÜR NATURSTUDIEN, LEITER: O. WEBER

116 Tafeln Zeichnungen: Pflanzenblätter-Konstruktionen, Zweige, Schmetterlinge, Blumen, Vögel, Fische, Käfer, Amphibien usw.

2 VITRINE

FACHSCHULE FÜR TEXTILE KUNST, ABTEILUNG: STICKEREI, LEITERIN: FRÄULEIN M. TOBLER

42 ausgeführte Arbeiten: kleine Tischdecken mit farbiger Handstickerei; Läufer, kleine Decken, Kragen usw. in Weißstickerei; Tischläufer in farbiger Kurbelstickerei.

3 VITRINE

Teewärmer in Maschinenkettenstichstickerei; Teewärmer in Maschinenkurbelstickerei; Mappe oder Albumdecke in farbiger Handstickerei; Arbeitstasche, vieux-rose mit grüner Kurbelstickerei; Arbeitstasche mit brauner Applikation und Kurbelstickerei; Réticule, braun mit gelber Maschinenkettenstichstickerei; Tasche, braun mit grüner Applikation und brauner Kettenstichstickerei; 2 Häubchen, gelb und hellblau mit Maschinenkettenstichstickerei; blaue Tasche mit Perlen und Goldfadenstickerei; grauer Réticule mit weiss und schwarzer Maschinenstickerei; Schachteln, Buchschutzdecken, Täschchen, Réticules, Nadelkissen, Sachet in farbiger Handstickerei.

4 VITRINE

FACHSCHULE FÜR METALLARBEIT, ABTEILUNG FÜR ZISELIEREN UND TREIBEN, LEITER: M. J. VERMEULEN

34 Arbeiten: Tischlampen, Rauchservice, Cake-

Dose, Pokal, Cache-pots, Jardinière, Becher, Beschläge, Blumenvasen, Arbeitsgang für Treiben eines Bechers.

II. RAUM (Vortragssaal)

5 KLASSE FÜR NATURSTUDIEN: LEITER: O. WEBER
101 Tafeln Zeichnungen: Blumen, Zweige, Blätter, Schmetterlinge, Früchte.

6 HANDARBEITSKURSE FÜR LEHRER UND LEHRERINNEN
15 Metallarbeiten, LEITER: E. STREULI.
6 Cartonnage-Arbeiten: LEITER; J. SMITS.
9 Holzarbeiten, LEITER: W. GREIFENHAGEN.

III. RAUM (brauner Saal)

7 VITRINE

FACHSCHULE FÜR METALLARBEIT, ABTEILUNG FÜR GOLDSCHMIEDEKUNST: LEITER: M. J. VERMEULEN
28 ausgeführte Gold- und Silberarbeiten: 3 Pokale in Matt und Glanz, Früchtekorb; Schmuck: Anhänger, Broschen, Gürtelschnallen, Colliers, emaillierte Hutnadel, Cravattennadeln, Serviettenring, Bonbonlöffel, Ring.

8 VITRINE

ABTEILUNG FÜR ZISELIEREN UND TREIBEN, LEITER: M. J. VERMEULEN
57 in Messing und Kupfer ausgeführte Arbeiten: Vasen, Schalen, Teebüchsen, Schreibzeug, Bonbonnièren, Kerzenleuchter, Gong, Cake-Dosen, Zigarrenservice, Federhalterschale.

9 VITRINE

Kaffee- und Teeservices, Wasserkessel, Uhrgehäuse, Schmuckkassette, Salz- und Pfefferservice, Zündholzetui, Buchbeschläge, Gürtelschnalle, Ornamente: Rosetten.

10 VITRINE

Blumenvasen, Papierhalter oder Couvertständer, Kalenderhalter, Schmuckkassette, Teebüchsen, Teller, Aschenbecher, Ornament.

11 30 Entwürfe und Werkzeichnungen zu den ausgeführten Gold-, Silber-, Ziselier- und Treibarbeiten in Kupfer und Messing.
17 ausgeführte Arbeiten: Lehrgang für Ziselieren und Treiben, verschiedene Rosetten, Wandleuchter etc.

12 BAU- UND KUNSTSCHLOSSEREI, LEITER: E. STREULI

LEHRLINGSKURSE I. LEHRJAHR

7 Zeichnungen.
64 ausgeführte geschmiedete Arbeiten: Werkzeuge, Winkel, Kröpfungen, Ringe, Kreuze, Winkelvernietungen etc.

13 LEHRLINGSKURSE II. LEHRJAHR

3 Konstruktions- und Freihandzeichnungen.
31 ausgeführte Schlosserarbeiten: Schnörkel, Beschläge, Schlüssel, Winkelvernietungen, Riegelverschluss, Gesenke, geschweisste spitzte Winkel, Detail für Portalkonstruktion, gehämmerte Musterbleche.

14 LEHRLINGSKURSE III. LEHRJAHR

3 Tafeln Werkzeichnungen und Entwürfe zu einem vierteiligen Feuergerätesständer und einem Gitter.
30 ausgeführte Schmiede- und Treibwerkzeuge und -Arbeiten.
3 getriebene Ornamente, Vasen, Schalen etc.

14a ABENDKURSE FÜR SCHLOSSER

Gelochter Ring, Gitterdetail, Feuerbesteck, 4 getriebene Rosetten.
1 Bowle auf Ständer. Arbeit eines Schülers der Kunstgewerbeschule im VI. Semester, aus der Klasse des Herrn Vermeulen.

15 FACHSCHULE FÜR GRAPHISCHE KUNST, ABTEILUNG LITHOGRAPHIE, LEITER: J. SMITS
17 Entwürfe zu Briefköpfen und Gegenbeispiele, Aufschriften, Ehren-Urkunde, Buchtitel, merkantile Drucksachen, Adressen etc.

16 GROSSE VITRINE

ABTEILUNG LITHOGRAPHIE, LEITER: J. SMITS
32 Arbeiten: Plakat-Entwürfe, Briefköpfe, Geschäftsadressen, Vorsatzpapiere, Schreibübungen.

17 ABTEILUNG BUCHBINDEREI, LEITER: J. SMITS
20 Bucheinbände Halb- und Ganz-Leinen, Halb- und Ganz-Leder, mit Stempelverzierungen, Handvergoldung und Batiktechnik, eine lithographierte Schokolade-Verpackung; Stichel zur Anfertigung von Buchbinderstempeln, selbstgeschnittene Stempel und damit ausgeführte Übungsstücke in Handvergoldung.

18 75 Vorsatzpapiere in Kleister- und Tunktechnik; 2 lithographierte Vorsatzpapiere und 8 Entwürfe zu solchen.

IV. RAUM
(braunes Mittelzimmer oder Rondell)

19 FACHSCHULE FÜR TEXTILE KUNST, ABTEILUNG WEBEREI, LEITER: D. TOBLER
16 Muster in Fantasiebindung: gewobene seidene Damenkleiderstoffe in verschiedenen Abtönungen.

20 ABTEILUNG STICKEREI, LEITERIN: FRL. M. TOBLER
1 Fahne, Handgoldstickerei und Seidenstickerei in Maschinenkettenstichmanier (Zofingia Zürich);

2 Kinderkleidchen, 2 Sophakissen, 1 Teewärmer, 2 Tischdecken und 2 Vorhang-Draperien in Maschinenkurbelstickerei; 2 Sophakissen in Kreuzstickerei.

V. RAUM (blauer Saal)

21 ABTEILUNG STICKEREI
8 Arbeiten: Sophakissen und kleine Decke in Kurbelstickerei, 2 Nadelkissen in Maschinenkettenstichmanier.

ABTEILUNG STICKEREI

22 37 Blatt Zeichnungen und Entwürfe für verschiedene Stickereien und Spitzentechnik: 12 Tafeln ausgeführte Arbeiten in Spitzentechnik.

23 ABTEILUNG WEBEREI, LEITER: D. TOBLER
94 Arbeiten: Farbstimmungen, Kompositionen, Patronierübungen und Arbeitsgang bis zum fertigen Stoff; 4 Seidenstoffmuster.

24 FACHSCHULE FÜR GRAPHISCHE KUNST. SETZER-ABTEILUNG, LEITER: J. KOHLMANN
38 Akzidenz-Drucksachen, ein- und mehrfarbig, Arbeitsgang, Innenplakate, ausgeführt und Entwurf.

25 43 Buchseiten, merkantile Drucksachen, Kalenderseiten, Papierdüten.

26 8 Abzüge und 4 Satzformen; Arbeitsgang eines Diploms; 12 merkantile Drucksachen, Programm und Buchumschläge.

27 35 Akzidenz-Drucksachen: Geschäftskarten, Glückwunschkarten, Prospekte, Programme, Trauerbriefe, Zeugnisbüchlein der höhern Töchterschule.

28 47 Druckschrift-Schreibübungen, merkantile und Akzidenz-Drucksachen.

29 37 Blätter aus dem Fachzeichnen-Unterricht für Schriftsetzerlehrlinge, Druckschriftschreibübungen und Buchumschläge.

30 VITRINE
20 Packungen: Papierdüten, Pakete, Flaschen-Etiketten in Beispielen und Gegenbeispielen.

31 VITRINE
FACHSCHULE FÜR GRAPHISCHE KUNST. DRUCKER-ABTEILUNG, LEITER: A. SCHNEIDER
10 Druckplatten für ein- und mehrfarbigen Illustrationsdruck: Strichhochätzungen in Zink mit Tonplatten in Linoleum; Autotypien in Zink- und Kupferätzung für Ein- und Dreifarbendruck.

32 5 Tafeln: Dreifarbendruck: Arbeitsgang.

33 12 Illustrationsdrucke in Doppeltonfarben.

34 14 Illustrationsdrucke nach Federzeichnungen mit Ton.

35 8 Blatt Innenplakate in Linoleumschnitt.

36 98 Farbstimmungen auf weissen und farbigen Papieren und darnach ausgeführte Druckarbeiten.

ALLGEMEINE KLASSE, LEITER: EMIL SCHULZE

37 17 Tafeln: Zeichnen und Malen nach lebendem Modell.

38 84 Arbeiten: Zeichnen und Malen nach Geräten, Stilleben, Blumen, Vögeln, Köpfen usw. in malerischer Auffassung und abwechselnder Technik.

39 FACHKLASSE FÜR DEKORATIVE MALEREI, LEITER: EMIL SCHULZE
70 schablonierte ornamentale Fragmente nach eigenen Entwürfen und selbstangefertigten Schablonen.

40 10 Arbeiten: Skizzen für schablonierte Decken- und Wandmalereien; Entwürfe für Kunstverglasungen.

41 ALLGEMEINE KLASSE, LEITER: EMIL SCHULZE
50 verschiedene Kompositionsübungen in geometrischen Ornamenten.

UNSERE ILLUSTRATIONEN STELLEN RÄUME AUS DER ERSTEN ZÜRCHER RAUMKUNSTAUSSTELLUNG 1908, DAR

:: Bild 9, 10, 11 und 12 zeigen verschiedene Aufnahmen aus dem Bibliothek- und Musikraum, den die Architekten Streiff & Schindler in Zürich entworfen haben. Die musikalische Gliederung der Architektur wurde nicht allein durch die reine vornehme Raumabschliessung erreicht, sondern auch durch die äusserste Beschränkung der Farbengebung, die auf schwarzweiss gestimmt war. Die Möbel, welche auch in streng konstruktiver Art dargestellt waren, trugen auch zur vollkommen ruhigen Wirkung bei. Doch war der Raum farbenfreudig und zeichnete sich vor den andern durch seine vornehme, feierliche Stimmung und stilvolle Architektur aus.

:: Die Räume 13, 14, 15 und 16 wurden von den Architekten Haller und Schindler in Zürich entworfen. Nr. 13 zeigt eine in einfacher Wandgliederung gehaltene Vorhalle, eine kleine Nische mit Pflanzenschmuck gab ihr eine glückliche, dekorative Wirkung. Das Ganze war hell gehalten; abends wirkte die Deckenbeleuchtung recht heimelig in dieser kleinen Halle. Die Rohrmöbel waren von der Firma Geschwister Severin in Zürich hergestellt und fügten sich durch ihre einfache Zweckform trefflich in den Raum.

:: Das Wohn- und Esszimmer ist für unsere Zürichseegegend gedacht. Decke und Wände waren einfach aber doch sehr glücklich und praktisch dargestellt. Eine besonders heimelige und farbenfreudige Wirkung charakterisierte diesen Raum. Die schlichte Holzarbeit, der schöne, grüne Kachelofen von A. Keiser in Zug, sowie das breite, grosse Fenster mit Blick auf den Zürichsee trugen dazu bei, diesen wohnlichen Eindruck noch zu verstärken.